

ILEK Voreifel-Ville: Zusammenfassung

auf Grundlage einer Zusammenstellung von Dr. Raffael Knauber, Erster Beigeordneter der Stadt Rheinbach

Anlass und Zielsetzung des ILEK

Auf der Grundlage der „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten Ländlichen Entwicklung“ des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 19.10.2004 haben die sechs linksrheinischen Kommunen Alfter, Bornheim, Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg mit dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) Voreifel-Ville die **Chance** ergriffen, die **künftige Entwicklung der Region aktiv und gemeinsam in die Hand zu nehmen**. Ein solches ILEK ist Teil des NRW-Förderprogramms „Ländlicher Raum“, mit dem die europäische Förderpolitik zur ländlichen Entwicklung auf Landesebene umgesetzt wird.

Begrifflich handelt es sich bei einem ILEK um ein umsetzungsorientiertes, in die Zukunft weisendes Handlungskonzept. Ein ILEK soll an bestimmten regionalen Problemen oder auch Stärken ansetzen und einen **Zukunftsentwurf für eine Region** mit konkreten Zielen und Projekten erarbeiten.

Von besonderer Bedeutung ist, dass **in NRW das Vorliegen eines ILEK künftig Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen im Rahmen des NRW-Förderprogramms „Ländlicher Raum“** sein wird. Ohne ein ILEK gibt es voraussichtlich keine Fördermittel mehr für Einzelprojekte ohne regionale Einbindung. Dies gilt gleichermaßen für private und öffentliche Förderprojekte.

Kernelemente eines ILEK sind:

- die Erarbeitung zukunftsfähiger Entwicklungskonzepte über Gemeindegrenzen hinweg,
- die Verzahnung verschiedener Themenbereiche, wie z.B. Wirtschaft, Demographie, technische und soziale Infrastruktur, Tourismus, Natur und Landschaft, Land-/ Forstwirtschaft oder Kultur zu einem integrierten Gesamtkonzept,
- die Entwicklung eines umsetzungsfähigen Maßnahmenprogramms mit konkreten Leit- und Einzelprojekten, die dem Ziel dienen, das ILEK-Gebiet als attraktive Region zu sichern und weiter zu entwickeln.

Ausgangssituation

Der von den sechs Kommunen unter fachkundiger Begleitung der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH durchgeführte ILEK-Prozess konnte auf einer soliden Basis regionaler Zusammenarbeit aufsetzen und musste nicht sozusagen bei Null beginnen. Zahlreiche bereits durchgeführte integrative Planungen und Konzepte dokumentieren bereits den Willen, die einzelnen Kommunen und damit auch die Region weiter zu entwickeln. Bestes Beispiel für den bereits vorhandenen Willen zur regionalen Kooperation ist der Zusammenschluss der Kommunen im Rhein-Voreifel-Touristik e.V. (RVT) zur Kooperation im touristischen Bereich. Mit der Gründung des RVT haben die Kommunen ein Signal dafür gesetzt, dass die Notwendigkeit und die Chancen regionalen Handelns von den Kommunen erkannt und mit zwischenzeitlich vielen regionalen Aktivitäten auch schon konsequent umgesetzt werden.

Kennzeichnend für das ILEK-Gebiet Voreifel-Ville ist, dass es sich bei dieser Region in der Nähe zum Ballungsraum Köln/Bonn um keinen typischen, strukturschwachen ländlichen Raum handelt. Vielmehr verfügen die Kommunen über insgesamt gute Wachstumsperspektiven mit allen damit verbundenen weiteren Entwicklungsmöglichkeiten (vgl. z.B. jüngst die empirica-Wohnungsmarktanalyse für den Rhein-Sieg-Kreis).

Den vielen gemeinsamen Stärken stehen aber auch eine Reihe von Schwächen gegenüber, die vielfach aus einem für die Region fehlenden Regionalbewusstsein herrühren. Nahezu kennzeichnend für die Region ist, dass es zurzeit kein identitätsstiftendes regionales Bewusstsein der hier lebenden Bevölkerung gibt.

Mit der Mitte April 2004 vollzogenen **Gründung des RVT** ist im Rahmen einer gemeinsamen Angebotsentwicklung, Vermarktung und touristischen Profilierung der Region der erste **Schritt hin zur Entwicklung eines regionalen Profils** für die sechs Kommunen getan worden.

Einen umfassenden Überblick über die regionalen Stärken und Schwächen gibt die im Rahmen des ILEK-Prozesses durchgeführte und auf alle relevanten Themenbereiche bezogene Stärken-Schwächen-Analyse als Ergebnis einer zielgerichteten Bestandsanalyse (s. hierzu S. 36 ff. des Abschlussberichts).

Entwicklungsziele

Ausgehend von der durchgeführten Stärken-Schwächen-Analyse wurden im ILEK **strategische Entwicklungsziele** formuliert, die den folgenden vier übergreifenden Themenfeldern zugeordnet sind:

- Themenfeld Land-/Forstwirtschaft sowie Natur und Landwirtschaft,
- Themenfeld Ortsentwicklung, Nahversorgung und Soziales,
- Themenfeld Wirtschaft und Verkehr,
- Themenfeld Tourismus, Erholung und Kultur.

Die strategischen Entwicklungsziele reichen dabei z.B. vom Ausbau des Einsetzens und der Nutzung Erneuerbarer Energien, über die Stärkung der Gesamtregionen als attraktiver Wohnstandort, die Erhaltung der hohen Lebensqualitäten im ILEK-Gebiet und der örtlichen Funktionen, die Positionierung des ILEK-Gebietes als ein Wirtschaftsstandort, die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung bis hin zur touristischen Positionierung der Gesamtregionen gegenüber dem Ballungsraum Köln/Bonn (s. im Einzelnen S. 42 ff. des Abschlussberichtes).

Die strategischen Entwicklungsziele stellen wiederum die Vorgabe für das Handlungskonzept mit seiner Entwicklungsstrategie, wie die Entwicklungsziele erreicht werden sollen, und dem Projektkonzept dar.

Mit den strategischen Entwicklungszielen und deren projektbezogenen Umsetzung soll ein dauerhafter und nachhaltiger Mehrwert für die durch die sechs Kommunen definierte Region geschaffen werden.

Das ILEK Voreifel-Ville soll mit dazu beitragen, ein Stück weit ein **regionales Profil oder regionale Identität** zu entwickeln. Dabei geht es in erster Linie um die auf bestimmte Projekte und Themen bezogene Entwicklung harter und weicher Faktoren, die für die Attraktivität dieser Region als

- Wohn- und Lebensraum,
- Arbeits- und Wirtschaftsraum sowie
- Freizeit-, Natur- und Kulturraum

von entscheidender Bedeutung sind.

Ein solcher Zukunftsentwurf für die Region ist notwendig, denn **im Konkurrenzkampf der Regionen** um

- die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie,
- die Gewinnung qualifizierter Arbeitsplätze,
- die Entwicklung stabiler sozialer Strukturen,
- die Steigerung touristischer Attraktivität,
- die Ausstattung mit guter Infrastruktur,
- ein ausgewogenes Verhältnis von Ökologie und Ökonomie,

werden auf Dauer nur die Regionen auf der Gewinner-/Wachstumsseite stehen, die nach außen sichtbar ihre **Stärken „am Markt“ präsentieren** können.

Mit dem ILEK-Prozess ist damit auch gewissermaßen die Grundlage für die Erarbeitung eines **regionalen Standortmarketingkonzeptes** gelegt.

Handlungskonzept

Die mit dem Handlungskonzept im ILEK-Prozess erarbeitete **Entwicklungsstrategie** beinhaltet folgende themenübergreifenden, regionalen Ziele für das ILEK-Gebiet:

- Verbesserung der Kooperation zwischen den Kommunen zur Erschließung von Synergieeffekten,
- Positionierung des ILEK-Gebietes als Ergänzung zum Ballungsraum Köln/Bonn insbesondere in wirtschaftlicher und touristischer Hinsicht: Profilschärfung, Entwicklung eigener Attraktionen, Marketing,
- Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Bewusstseinsbildung für gemeinsame Stärken und Ziele im ILEK-Gebiet,
- Institutionalisierung eines Kommunikationsprozesses zwischen den Kommunen,
- Positionierung und Profilierung der Kommunen innerhalb des ILEK-Gebietes: gemeinsame Verständigung auf innerregionale Schwerpunkte (Stärken fördern und kommunizieren statt „Einheitsbrei“).

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie soll mit einem Projektkonzept von insgesamt 8 Leit- und 26 Einzelprojekten ein Beitrag zur Erreichung der mit dem ILEK verfolgten thematischen, aber auch der übergeordneten, themenfeldübergreifenden Entwicklungsziele geleistet werden.

Im Laufe des ILEK-Prozesses sind unter dem **Dachprojekt: Weiterentwicklung des regionalen Profils** acht thematische **Leitprojekte** erarbeitet worden:

- touristische Profilierung und Strukturierung,
- Ausbau thematischer regionaler Tourismusangebote,
- Optimierung der touristischen Infrastruktur,
- Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Regionalvermarktung u.a.,
- Positionierung als familienfreundliche und generationengerechte Region mit hoher Lebensqualität,
- Freiraumentwicklung und regionales Freiraummanagement,
- Kommunikation Land-/Forstwirtschaft und Natur/Umwelt,
- Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien.

Zu diesen 8 Leitprojekten wurden insgesamt **26 umsetzungsfähige Einzelprojekte** entwickelt. Jedes Einzelprojekt wird dabei in einer **konkreten Projektskizze** dargestellt, die in komprimierter und übersichtlicher Form die inhaltliche Ausgestaltung und die wesentlichen Charakteristika des Projektes aufzeigt und konkrete Hinweise zu seiner Umsetzung gibt (s. im Einzelnen S. 53 ff. des Abschlussberichtes).

Vorgehensweise

Der gesamte ILEK-Prozess von der Situationsanalyse der zahlreichen vorhandenen Konzepte, Planungen und Studien zu Jahresbeginn 2006, über die öffentliche Auftaktveranstaltung am 09.02.2006 in Bornheim, über den Projektworkshop am 09.05.2006 in Meckenheim, die öffentliche Abschlussveranstaltung zum ILEK am 28.08.2006 in Rheinbach, bei der die wesentlichen Ergebnisse des Prozesses der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, bis hin zum jetzt vorliegenden Abschlussbericht ist in einer vergleichsweise kurzen Zeitspanne von 11 Monaten durchgeführt worden.

Der **ILEK-Prozess** wurde zielgerichtet **durch die ILEK-Lenkungsgruppe** unter dem Vorsitz der Bürgermeisterin der Gemeinde Alfter, Frau Dr. Bärbel Steinkemper, **gesteuert**. Neben Vertretern aller beteiligten Kommunen waren weitere ständige Mitglieder der ILEK-Lenkungsgruppe Mitarbeiter des Amtes für Agrarordnung Siegburg, die Geschäftsführerin des RVT, der Geschäftsführer des Naturpark Rheinland sowie Mitarbeiter der GfL als dem beauftragten Projektpartner der sechs Kommunen. In der Endphase des Prozesses wurde als informeller Berater Herr Prof. Dr. Hermann Schlagheck hinzugezogen.

Ein **wesentliches Element** bei der Erarbeitung des ILEK war auch die **Einbeziehung der interessierten Öffentlichkeit**, insbesondere über die öffentliche Auftaktveranstaltung mit einem „Markt der Ideen“ und ein die Projektthemen und –ansätze konkretisierender Projektworkshop. Überhaupt war die konzentrierte Durchführung des ILEK-Prozesses letztlich nur möglich, weil die beteiligten Menschen aus der Region gerade in den genannten Veranstaltungen den thematischen Rahmen vorgegeben haben, der letztlich zu den jetzt vorliegenden konkreten Leit- und Einzelprojekten geführt hat. Das ILEK Voreifel-Ville ist ein gutes Beispiel dafür, dass **regionale Entwicklung nicht von oben verordnet werden kann, sondern nur über eine Partizipation der Menschen vor Ort funktioniert**.

Umsetzung und weiteres Vorgehen

Für den Erfolg des ILEK Voreifel-Ville kommt es nunmehr entscheidend darauf an, dass der Schwung, der den bisherigen ILEK-Prozess beherrscht hat, in die Projektumsetzungsphase möglichst vieler der erarbeiteten Leit- und Einzelprojekte mitgenommen werden kann. Die Lenkungsgruppe hat sich dabei auf einen **Umsetzungsplan mit zeitlichen und inhaltlichen Schwerpunkten** und eine entsprechende **Priorisierung einzelner Projekte** innerhalb des Gesamtkonzeptes verständigt. Folgende fünf Kriterien wurden dabei als wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ausgewählt:

- Konkrete Ansatzpunkte für die Projektumsetzung sind bereits vorhanden.
- Für die Projektumsetzung stehen bereits Akteure zur Verfügung.
- Bei einem Teil der priorisierten Projekte sollte auch die Aussicht auf kurzfristig sichtbare Ergebnisse bestehen, um den Erfolg des Prozesses nach außen zu transportieren.
- Bei der Projektumsetzung soll vor allem denjenigen Projekten eine hohe Bedeutung beigegeben werden, die eine besondere Bedeutung für die Entwicklung des regionalen Profils haben, wozu insbesondere die touristischen und wirtschaftlichen Projekte zählen.
- Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Projekte wird darüber hinaus die Fördermöglichkeit z.B. über das NRW-Programm Ländlicher Raum 2007 bis 2013 oder auch über andere öffentliche oder private Förderungsmöglichkeiten sein.

Neben diesen Kriterien sind für die Umsetzung der Projekte auch folgende übergeordneten Kriterien maßgeblich:

- Sie müssen nachhaltig sein, d.h. ökonomisch sinnvoll, sozial gerecht und ökologisch vertretbar.
- In der Gesamtheit aller Projekte sollte eine räumliche Ausgewogenheit gegeben sein.
- Es sollte auf gestaffelte Zeithorizonte und einen Mix aus kurz- und langfristigen Projekten geachtet werden.

Um den mit dem Abschlussbericht beendeten eigentlichen ILEK-Prozess ohne große zeitliche Verzögerung in die neue **Phase der Umsetzung** überleiten zu können, bedarf es bestimmter **organisatorischer Strukturen**, vor allem aber auch der Mitwirkung der politischen Gremien sowie möglichst große Teile der Bevölkerung als Mitstreiter im Sinne von Initiatoren, Akteuren, Trägern, Sponsoren etc.. Um die Projektumsetzung zu ermöglichen und zu koordinieren, soll die **Lenkungsgruppe** in ihrer bisherigen Form bestehen bleiben; **ggf.** ist die **Beauftragung eines Projektkoordinators** des Umsetzungsprozesses erforderlich.

Der Umsetzungsprozess soll mit bestimmten sog. „Leuchtturmthemen“, wie z.B. erneuerbare Energien, Unternehmensnetzwerk, demographischer Wandel, beginnen. Die prioritäre Umsetzung der touristischen Projekte soll vom RVT begleitet werden.

Bereits vor dem konkreten Beginn der einzelnen Projekte werden durch die sechs Kommunen die hierfür jeweils in Betracht kommenden Fördermöglichkeiten geprüft.